

## 2011 - Zum neunten Mal in Taizé

Die Fahrt nach Taizé gehört zu unserem Schulprogramm. Jedes Jahr finden sich Schüler/innen der Oberstufe, die bereit sind, für eine Woche auf Bequemlichkeiten, vertraute Gewohnheiten und Luxus zu verzichten (Pizza, Döner, Internet, Shoppen etc.), um in Taizé zu zelten, Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen und Ökumene zu erfahren.



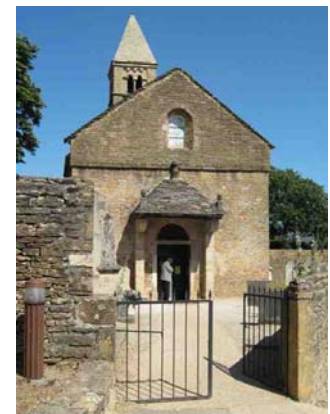
Die ökumenische Community Taizé wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von Frère Roger Schütz gegründet, um einen Zufluchtsort für Flüchtlinge zu schaffen, ein Zeichen der Völkerverständigung zu setzen und den Glauben ökumenisch zu leben. Mittlerweile gehören über 100 Brüder verschiedener Nationalität zur Community und Taizé ist eine internationale Begegnungsstätte für Jugendliche und jung gebliebene Erwachsene geworden. Die diesjährige Taizéfahrt fand vom 2.7. - 9.7.2011 mit 23 Schülern und Schülerinnen der Oberstufe unter Begleitung von R. Gutt, W. Küttner und M. Riethdorf statt.



Einigen war das Leben in Taizé bereits von früheren Fahrten bekannt, die anderen fanden schnell in den Rhythmus hinein. Damit das Leben auf zwei Quadratkilometern mit Tausenden von Besuchern funktioniert, hat jeder seine Aufgaben. Einige Schüler gehörten zum „Welcome-Team“ und erklärten neu angekommenen Gästen die Besonderheiten von Taizé und halfen, sich auf dem Gelände zurechtzufinden, andere sammelten Müll ein, wieder andere halfen in

der Küche oder bei der Essensausgabe und erfahrene Taizéteilnehmer sorgten als „Nightwatcher“ für Ruhe auf dem Gelände.

Strukturiert ist der Tagesablauf durch die Gottesdienste in der Zeltkirche, die dreimal am Tag stattfinden. Die Texte und die vielstimmigen Gesänge in verschiedenen, zumeist europäischen Sprachen, die sich wiederholenden Melodien und die Stillephasen regen zur Muße und Meditation an und lassen bei vielen Besuchern „die Seele zur Ruhe kommen“. Eine besondere Faszination hat die Kirche in der Nacht, leiser Gesang und Kerzenschein laden gerade dazu ein, eine zeitlang in der Kirche zu verweilen, aber auch der klare Sternenhimmel hat seinen besonderen Reiz. Ein Höhepunkt der Woche ist der Lichtergottesdienst am Samstagabend, wenn alle Gottesdienstteilnehmer mit angezündeten Kerzen auf dem Boden sitzen und in meditativen Gesängen verweilen, um die Auferweckungshoffnung zu erahnen.



Daneben gibt es Arbeitseinheiten oder Bibelgespräche. In dieser Woche ging es darum, Impulse aus dem Matthäusevangelium oder auch aus dem Buch Ruth, das

einige besonders ansprach, in den Alltag mitzunehmen.



Einen Abschluss der Woche bildete das Gespräch mit Bruder Norbert. Er erzählte freimütig, was ihn als jungen Menschen dazu bewogen hat, sich der Community anzuschließen. Deutlich wurde, dass eine Entscheidung für etwas immer mit Verzicht verbunden ist und Freiheit auch Bindung bedeutet. Wichtig ist, wie der Mensch mit seiner Entscheidung umgeht und sein Leben mit Inhalt füllt. Das Gespräch zeigte auch,

dass für die Jugendlichen das einfache Leben, die Zeit im hektischen Alltag zur Ruhe zu kommen und die Freundlichkeit der Teilnehmer faszinierend war. „Jeder ist hier innerlich schön, weil wir Zeit haben, miteinander zu reden, uns genauer kennen zu lernen und innerlich wieder mehr zu uns selbst zu finden“.

Auch die Besuche in der Zeltkirche zeigten, dass es Freude machen kann und nicht „uncool“ ist, einen Gottesdienst zu besuchen. Alle haben sich vorgenommen, einige Erfahrungen von Taizé mit in den Alltag zu nehmen. Ansonsten heißt es: „Nächstes Jahr fahren wir wieder nach Taizé.“



*R. Gutt*